Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 6

Artikel: Aus Solothurn : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Solothurn.

(Korrespondenz.)

1. Die Schulnovelle wurde vom Solothurnervolke am 28. Febr. mit 8040 Rein gegen 4586 Ja verworsen. Daß es so kommen werde, haben wir — und zwar ohne Bedauern — vorausgesehen. Eine so starke verwersende Mehrheit aber hatten wir nicht erwartet, da namentlich in letzter Stunde vom Systems-liberalismus, öffentlich und im geheimen, eine lebbaste Agitation für das Gesetz entsaltet wurde. Die Mehrheit der Lehrerschaft stand anfänglich dem Gesetz sehr kühl, ja beinahe ablehnend, gegenüber. Als ihr aber später in Versammlungen und auch privatim gesagt wurde: was! ihr wollt es mit dem schwärzesten Ultramontanismus halten, denn nur der ist gegen das Gesetz; ihr wollt Schulter an Schulter kämpsen mit der Klerisei, dem alten Erbseind der Schule und jeden Fortschrittes, da kroch man wieder zur alten Fahne.

Der 28. Febr. hat uns einer Hoffnung naber gebracht, die ist: ein kantonales Primarschulgeset ju erhalten, tein Flidwert. Die Reglementiererei, wie fie bie Schulnovelle bringen wollte, ift nicht bas Beil unfers foloth. Schulmefens. Der Souverain hat in dieser Beziehung am 28. Febr. ben herren in der Resibeng einen beutlichen Wint gegeben. Die vermehrte Schulgeit und ftrenge Beftrafung aller unentschuldigten Absenzen, wie sie das neue Gesetz bringen wollte, hatte unsere Schule nicht auf die Höhe gebracht, auf der sie sein sollte. Nach 10 Jahren wären wir noch auf bemselben Puntte gewesen, wo wir heute find. Obwalden hat viel weniger Schulzeit und steht in den Rekrutenprüfungen uns weit voran. Daß unser Absengenwesen anders geregelt werden sollte, ba find wir auch fehr einverstanden, boch ist das nur ein nebenfachlicher Punkt. - Gin hauptgrund liegt vielmehr - ber Redaktor biefer "Blatter" hat es an biefer Stelle auch ichon ausgesprochen — in unserm total verjehlten Inspettions. wefen, bas vielköpfig ist wie die alte Sybra. Wie offizios verlautet, stellt nun ber Berr Erziehungsbireftor einen Rantonalschulinspettor in Aussicht. Rach unferer Unficht hieße bas von einem Extrem ins andere fallen. Wer einigermaßen unfere Amteiverhältniffe und die geograph. Geftaltung unferes Rantons fennt, muß bas zugeben. —

Ferner leidet unsere Schule auch an Ueberburdung. Den Beweis liefern biejenigen Schüler, Die in ber Obertlaffe recht Orbentliches leiften, tommen fie aber ein Jahr fpater in die Fortbilbungsfoule, fo hat fich ihr Wiffen und Ronnen schon um die Salfte reduziert. Das Wiffen in ben hauptfachern ift zu wenig gründlich, sist nicht fest, ba ber leberfacher zu viele und zu zeitraubende find. Da werden die Anfangsgründe der Somatologie, Zoologie, Botanik und Physik ac. gelehrt. Wers nicht glauben will, sebe im Soloth. Oberflaffen Lefebuch nach. Bonall bem weiß der Schüler 2 Jahre nach Abfolvierung der Schulzeit nichts mehr. Wir find bafür, bag in ber Schule von heutzutage aus biefen Gebieten etwas gesagt werben soll, aber ein Fach baraus machen: Rein! llebrigens fonnte auch die Fortbilbungsschule bier eingreifen, um bie Primarschule in dieser Beziehung zu entlaften. Auch besuchen die meisten intelligenten Schüler die Sekundarschule, an benen unser Ranton nicht Mangel leibet, wo biefer Stoff beffer gelehrt wird und beffer gelehrt werden kann. Die fomachern Schuler profitieren an biefem Unterrichte gar nichts. - - In unserer Schule wird ferner viel zu viel unterrichtet und zu wenig erzogen. Für Gemuts- und Charafterbilbung geschieht entschieden zu wenig. Und bag ber Schüler im Leben braußen ein braver Mann werbe, ift benn boch am Ende bie Hauptsache.

Endlich muß das Soloth. Bolt für die Befferstellung der Lehrer auch etwas tun. Bald find es 25 Jahre, seit dem Bestehen unseres Primaricul-

gesetzes, und in dieser langen Zeit wurde die Besoldung einmal um .100 Fr., (von 900 auf 1000) erhöht. Der Geldwert ist gesunken, die Lebensbedürfnisse sind gestiegen, Arbeit und Pslichten haben sich vermehrt, nur die Besoldung ist dieselbe geblichen. Da muß eine Uenderung eintreten. Besolde man den Lehrer so, daß er frei ist von drückenden Sorzen und freudig seinem Beruse leben kann, ohne zeitraubende Nebenbeschäftigung treiben zu müssen, dann ist gewiß auch schon ein schöner Schritt getan zur Hebung unseres solothurnischen Schulwesens. H.

(Und bas Lehrerseminar ift ohne Schuld? Die Rebaktion.)

Pädagogische Rundschau.

(Mus der Vogelperspektive.)

Burich. Oberst Bleuler labet im Auftrage von 20 Mathematitern aller himmelsstriche die Berufsgenoffen urbis et orbis zu einer Konserenz nach Zürich ein, um Fragen von allgemeinem Interesse und prinzipieller Bebeutung zu besprechen. Zeit: 9. — 11. August.

Alt-Sefundarlehrer Ernft in Binterthur murbe mit impofantem Mehr

jum Reg. Rate ermählet.

Bern. Berschiedene Blätter geben aussührliche Weisungen, wie die sog. Bahlkarten, die in Sachen schwachsinniger Kinder bis Ende März zu handen der Kantonsregierungen evtl. des Bundes ausgefüllt werden sollen, abzusassen sind. Die Red. hält ihre Leser für ehrlich und ein sichtig genug, um in Sachen der Wahrheit entsprechend das Richtige zu treffen. Im übrigen wird eine landesübliche Kollegialität die einzelnen Lehrer eines Kreises schon zu zweckentsprechender Besprechung zusammensühren; auch wird der um die Angelegenh it verdiente Sek. Lehrer Auer in Schwanden gerne jedwede nötige Auskunst erteilen. Also, gut Gedeihen!

Somma. Die theatralischen Aufführungen an den Gymnasien in Einsiedeln und Schwyz, sowie am Lehrerseminar in Rickenbach haben sogar in der außerkantonalen Presse eine äußerst günstige Aufnahme gefunden. "König Haralb" in Einsiedeln war in der Tat eine bildende Musterleistung primae

classis.

Bon ber Salfte bes Altoholgelbes murben 35% von ber h. Regic-

rung zu Erziehungszwecken ausbezahlt.

Starns. Die liberale "Reue Gl. Zgt." erklärt rundmeg: "Nach bieser Abstimmung — Bundesbankvorlage — follte man jest mit Schulsubvention und anderen vom Bolte nicht begehrten Dingen zu Hause bleiben." Oho!

Der Handwerker- und Gewerbeverein Unterland machte an ben Reg.-Rat eine Eingabe betreffend obligatorische Fortbilbungsschule und zog sie nachträglich

wieber zurück.

Luzern. Reg. Rat During trat im Großen Rate für birette Boltswahl ber Lehrer ein, um bas Möglichste jum Schute ber Lehrerschaft gegen

ungerechte Angriffe zu tun.

Der Große Rat beschloß, die Lehrerschaft gleich den Staatsbeamten einer Erneuerungswahl zu unterziehen und setzte den Gehalt des Primarlehrers von 900—1300 Fr. und der Lehrerin von 700— 1100 Fr. sest. Die Gemeinde muß der Lehrkraft freie Wohnung einräumen, evtl. 180 Fr. entschädigen und zudem 9 Ster Holz evtl. 120 Fr. gratis liesern. — Der Lehrer der Rekrutenschulen erhält 100, der der Fortbildungsschulen 150 Fr. Gehalt, ein Set.-Lehrer 1300—1800 Fr. und eine Sek.-Lehrerin 1000—1500 Fr. und beide nebst freier Wohnung nach Sp. Ster Holz. — Ein Fortschritt, den die wackere Lehrerschaft gewiß anerkennt! Mögen nun die Gemeinden da und dort noch nachhelsen!